

## LIVE 8

### Großbritannien 2005

R: Bruce Gowers, Nick Hopkins, Michael Maier, Claire Popplewell, Geoff Posner, Richard Valentine, Paul Flattery.

P: Lorna Dickinson, Paul Flattery, Elisabeth Flowers, Cerrie Frost, Harvey Goldsmith, Kit Hawkins, Elaine Paterson, Emer Patten, Kim Ross, Cheryl Teetzel, Kevin Wall, Michael Wolfson. (An der Produktion waren annähernd 40 Fernsehanstalten sowie diverse Radioanstalten aus verschiedensten Ländern beteiligt.)

K: Matt Carter, Richard J. Cottrell, Alex Hudson, Martin Roth.

S: Anthony Moore, Johannes, Spiecker, Nick Vaughan-Barratt.

T: Gavin Marshall, Naomi, Needham, Richard Sillitto, Julian Wison.

Beteiligte Bands: Paul McCartney, U2, Coldplay, Elton John, Pete Doherty, Dido, Stereophonics, REM, Ms. Dynamite, Keane, Travis, Bob Geldof & Boomtown Rats, Annie Lennox, UB40, Snoop Dogg, Razorlight, Madonna, The Killers, Joss, Stone, Scissor Sisters, Velvet Revolver, Sting, Mariah Carey, Robbie Williams, Peter Kay, The Who, Pink Floyd, George Michael, Black Eyed Peas, Duran Duran, Muse Kaiser Chiefs, Green Day, Bon Jovi, Destiny's Child, Kayne West, Bryan Adams, Will Smith, Brain Wilson, Toby Keith, Dave Matthews Band, Daniel Powter, Linkin Park, Jars of Clay, Alicia Keys, Def Leppard, Jet, Sarah McLachlan & Josh Gruban, Vusi Mahlasela, Roxy Music, Maroon 5, Pet Shop Boys, Neil Young, Keith Urban, Placebo, Rob Thomas, Stevie Wonder, Faithless, Adam Levine, Wet Wet Wet, The Proclaimers, 1 Giant Leap, the Thrills, Midge Ure, Eddie Izzard, Texas, Katherine Jenkins, James Brown, Will Young, Murrayfield Crowd, McFly, Good Charlotte, Dreams Come True, Björk, Tim McGraw, Faith Hill, Shakira, Audioslave, Ricky Gervais.

DVD/Videovertrieb: EMI Entertainment.

UA: 2.7.2005 (Kanada, Deutschland, England, Amerika).

480min, 1,78:1, Farbe, Dolby Surround.

*Make Poverty History* – nicht weniger als die Armut der Welt zur Vergangenheit zu erklären, war Ziel des weltweit zeitgleich stattfindenden Live-8-Konzerts vom 2. Juli 2005. In zehn unterschiedlichen Orten der G8-Staaten und im südafrikanischen Johannesburg versammelten sich ungefähr 170 Musik-Gruppen, die auf ihre Gagen für das Konzert verzichteten - ganz nach dem Motto: *We don't want your money, we want your voice*. Diesen Spruch verwendete Sir Bob Geldof in der Werbung für Live 8. Die Zuschauer wurden dazu aufgefordert selbst aktiv zu werden und Botschaften mit ihrer Kritik und ihren Forderungen an den G8 Gipfel zu senden. Angelehnt war *Live 8* an das legendäre *LiveAid Konzert* von 1985, welches damals um Spenden für Afrika warb. Im Rahmen des vom 6. bis zum 8. Juli in Schottland stattfindenden G8-Gipfels sollten die Stimmen der Zuschauer an die G8-Akteure ausgehändigt werden. Ein erklärtes Ziel von Live8 war, der Dritten Welt die Schulden zu erlassen und mindestens 25 Milliarden Entwicklungshilfe freizumachen. Nach den Konzerten konnten tatsächlich über 24 Millionen „Stimmen gegen Armut“ an die Veranstalter des G8-Gipfels übergeben werden.

Weltweit soll das Konzertspektakel ungefähr drei Millionen Konzertbesucher angezogen haben. Dieses „United Nations“-Gefühl sollte auch auf den vier DVDs wiedergegeben werden, die zeitnah nach dem Konzert erschienen. Der Fokus lag auf den Veranstaltungen in London und Philadelphia, wo schon beim LiveAid-Event von 1985 Konzerte stattgefunden hatten. Andere Konzerte der Gesamtveranstaltung in Rom,

Tokio, Berlin, Moskau und Johannesburg wurden auf der DVD nur mit kurzen Ausschnitten bedacht. Bemerkens- und kritisierenswert ist, dass es bei diesem Konzert vor allem um die Armut in Afrika ging, die Veranstaltung in Johannesburg aber auf der DVD nur mit einem einzigen Song vertreten ist. Die Beteiligung und Einbindung von afrikanischen Künstlern in das Konzept der Gesamtveranstaltung war darum auch schon früh Gegenstand der Kritik. *We don't want your voice*, sei das paradoxe Konzept der Auswahl an Künstlern und Veranstaltungsorten gewesen, wurde den Veranstaltern vorgeworfen. Bob Geldof, der das weltumspannende Mehrfachkonzert konzipiert hatte, griff eher zu bewährten Künstlern, die den Veranstaltern höhere Quoten versprachen, anstatt auf eine Durchmischung der Auftritte von afrikanischen und bekannten westlich geprägten Musikern Wert zu legen, was dem Thema der Veranstaltung näher gekommen wäre.

Auf einer in den Film integrierten Weltkugel werden die jeweiligen Auftritte angezeigt, damit man in der die ganze Welt umspannenden Reihe von Veranstaltungen nicht den Überblick verliert. Der technische Aufwand für die Aufzeichnung und Übertragung des Konzerts von London ist am aufwendigsten gewesen, was schnell ersichtlich ist - neben nahen Einstellungen von Sängern und Publikum und Aufnahmen der jeweils gesamten Band liefert hier noch ein Helikopter zusätzliches Bildmaterial. Überraschend ist die wirklich gute Bild- und Tonqualität der Dokumentation über die gesamte DVD hinweg. Im Gegensatz zur Live-Ausstrahlung im Fernsehen wurde der Ton nochmals überarbeitet; er ist nun stets sehr gut verständlich. Dennoch sind die Publikumsaufnahmen aus Johannesburg - wie einige andere auch - sehr grau und verschwommen geblieben; offenbar wurde weder auf die Beleuchtung sehr viel Wert gelegt noch ist die Qualität des Equipments auf ähnlich hohem Standard wie in Europa. Kamerafahrten an Kränen dynamisieren das Geschehen, Großaufnahmen von Musikern und Zuschauern teilen individuelle Aktionen und Reaktionen visuell mit. Zusätzlich zu den festinstallierten Kameras gibt es noch Kameramänner auf den Bühnen, die die Künstler und Background-Musiker aufnehmen. Die Schnitte wechseln je nach Auftritt, Anzahl der Bühnenmitglieder und Tempo der Songs. So wurden *Alicia Keys* und *Sahra McLachnan* fast ausschließlich in frontaler Kameraperspektive aufgenommen. Bands wie die *Scissor Sisters* hingegen werden bei ihrem Herumhüpfen auf der Bühne in schnellen, sehr kurzen Einstellungen dargestellt, passend zu der schnellen Dynamik ihrer Songs.

Die Aufnahmen aus dem Publikum machen überraschenderweise und im Unterschied zu den Standards der vor allem im Fernsehen üblichen Konventionen der Konzertdokumentation einen Großteil der Konzertmitschnitte aus. Immer wieder wird in das Publikum gezoomed, es wird überflogen, einzelne Zuschauer herausgehoben und in der Großaufnahme gezeigt, getreu dem Motto: *We need your voice*. Das Publikum war aktiver Teil des Konzerts und des Gesamtkonzepts der Veranstaltung. Auch die Künstler betonten, wie wichtig die Zuschauer für Live-8 waren; dass sie es tatsächlich waren, die über den politischen Erfolg von Live-8 bestimmten, hat am Ende ihre massenhafte Unterschriften-Reaktion gezeigt.

Den politischen Hintergrund der Konzerte für das Live- und Fernsehpublikum in Erinnerung zu halten, war Aufgabe der großen Leinwände im Hintergrund der Bühnen, auf denen thematisch passende Bilder von G8-Teilnehmern oder von Armut in Afrika gezeigt werden. Nicht immer können die Auftritte allerdings das Engagement, das die Veranstaltung trägt, einlösen. Der Auftritt von *Black Eyed Peas* endet stimmlich desaströs; der sichtlich berauschte Pete Doherty kann sich bei dem Duett mit Elton John *Children of the Revolution* trotz der thematischen Relevanz des Liedes kaum noch an den Text erinnern. Und wenn Mariah Carey während ihrer lieblosen Performance den Kinderchor mit den Worten: „This is a children choir from Africa“ vorstellt, wirkt das ebenso deplatziert wie desinteressiert. Im Gedächtnis bleibt der Auftritt der legendären Band *Pink Floyd*, die sich eigens zu diesem Anlass wieder zusammengefunden hatten.

Das Multikonzert *Live-8* ist die bislang monumentalste karitative Rock-Veranstaltung gewesen. Nicht nur die 1200 Musiker, die insgesamt auftraten, und die nach Millionen zählenden Live-Zuschauer, sondern vor allem, dass die Veranstaltung von mehr als 180 Fernseh- und mehr als 2000 Radiosendern weltweit verbreitet wurde und dabei nach offiziellen Angaben 3 Milliarden Menschen erreichte, zeigen die Globalität des Mediensystems an ebenso wie die Tatsache, dass zeitgenössische Musikkultur heute nicht mehr in nationalen Dimensionen erfasst werden kann. *Live-8* scheint einen nur verdeckten Widerspruch zu artikulieren: So, wie sich die G8-Konferenzen mit globalen Problemen befassen, ist auch Rockmusik eine weltumspannende Tatsache; so sehr aber nationale Interessen sich in den G8-Konferenzen immer wieder dagegen sperren, dass die beteiligten Regierungen sofort wirksame Hilfsprogramme beschließen, so schnell ist es möglich, dass sich Rockmusiker aus aller Welt in einer gigantischen Solidaritätsaktion zu gemeinsamer Aktion zusammenschließen. Dass *Live-8* dabei eine kaum bezahlbare Publicity-Aktion für alle Beteiligten gewesen ist, dass die Musiker also wohl nicht nur aus altruistischen Gründen beteiligt waren, mag man als reinen Nebenwiderspruch ansehen; die Frage aber bleibt, ob Veranstaltungen wie *Live-8* nicht das Mitleid von Zuschauern und ihre Bereitschaft zur Wohltätigkeit nur vorschoben und in einen Kontext kommerzieller Interessen transformieren.

(Michèle Jöhnk / Caroline Amann)

**Literatur:**

Live 8. In: *Wikipedia*, URL: [http://en.wikipedia.org/wiki/Live\\_8](http://en.wikipedia.org/wiki/Live_8).

Überblick über die Einzelkonzerte in: *Wikipedia*, URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Live\\_8/Konzertprogramme](http://de.wikipedia.org/wiki/Live_8/Konzertprogramme).

Homepage der Live-8-Initiative: URL: <http://www.live8live.com/de/>.

Valley, Paul / Geldof, Bob: *Hello world. Live eight*. London: Century 2005, 191 S.

Elavsky, C. Michael: United as ONE. Live 8 and the Politics of the Global Music Media Spectacle. In: *Journal of Popular Music Studies* 21,4, 2009, S. 384-410.

**Empfohlene Zitierweise:**

Jöhnk, Michèle u. Amann, Caroline: Live 8.  
In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5.2, 2010.  
URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>  
Datum des Zugriffs: 25.8.2010.

Kieler Beiträge für Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)  
Copyright © by Michèle Jöhnk u. Caroline Amann. All rights reserved.  
Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.  
This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge für Filmmusikforschung“.